

Das Seebad Brighton Kreativ und ein wenig exotisch

Das Riesenrad an der Strandpromenade ist der höchste Punkt in Brighton und deshalb für viele Besucher die erste Anlaufstelle. Was sonst könnte einem, abgesehen von einem Helikopterflug, einen umfassenderen ersten Blick über die Stadt verschaffen? Wenn die Gondel auf 50 Metern Höhe stehen bleibt, bietet sich eine spektakuläre Sicht über die Gebäude und Straßen auf der einen sowie über Strand und Meer auf der anderen Seite. Während das Rad sich in zwölf Minuten viermal komplett dreht, erfährt man von einer Stimme aus dem Lautsprecher alles Wissenswerte über Brighton und seine Geschichte: der perfekte Einstieg für die Erkundung der Stadt.

Nur wenige Meter vom Riesenrad entfernt liegt die 524 Meter lange Seebrücke Brighton Pier aus dem Jahr 1899. Sie ist Flaniermeile und Jahrmarkt in einem, mit zahlreichen Fish-'n'-Chips-Buden, Tattoo-Läden, Spielhallen und Karussells. Früh am Tag herrscht schon allerhand Trubel. Familien mit Kindern sind zur Wasserrutsche unterwegs, junge Frauen sonnen sich in Liegestühlen an der Sonnenpromenade, aus den Spielhallen dringt Lärm, und an den Fischbuden stehen lange Schlangen. Am Ende des Piers wird man mit einem herrlichen Blick über den Strand und den Madeira Drive belohnt.

Auf der Fahrt mit dem Riesenrad wird auch die Geschichte des indisch angehauchten Kolossalbaus erzählt, der die Touristenattraktion schlechthin ist. Der Prinz von Wales und spätere König George IV. ließ den exotischsten Palast Europas 1815 als Lustschloss erbauen und machte Brighton damit zum Hot Spot des britischen Adels. George war für seinen extravaganten Lebensstil bekannt. In Brighton verlebte er sich 1784 in die Irin Maria Fitzherbert. Da sie Katholikin war und er bei einer Eheschlie-

ßung von der Thronfolge ausgeschlossen worden wäre, heiratete er sie heimlich. Sein Vater bekam es heraus, und George musste sich sofort wieder scheiden lassen. Was ihn jedoch nicht daran hinderte, im Laufe der Jahre mit Fitzherbert neun Kinder zu zeugen. Die Affäre soll ein Leben lang angedauert haben, und angeblich ließ George zwischen Palast und der Villa seiner Geliebten einen geheimen unterirdischen Tunnel bauen. So weit der Klatsch.



Die rund 40 Innenräume, die so groß sind, dass man sich fast darin verliert, sind im chinesischen Stil ausgestattet mit viel Gold und prächtigen Kronleuchtern. Prunkstück ist der fantasievoll eingerichtete Bankettsaal mit einer festlich gedeckten Tafel, um die sich 36 Stühle gruppieren. Der Kronleuchter über dem langen Tisch ist neun Meter lang, wiegt eine Tonne und hängt in den Klauen eines von der Decke herabgelassenen versilberten Drachens. Während des Ersten Weltkrieges diente der Palast als Hospital für indische Soldaten. Wurde er des-



ENGLISCHES SEEBAD-FEELING: Der Royal Pavilion und die 524 Meter lange Seebrücke sind die auffallendsten Bauten im Küstenort Brighton.
Fotos: Lohs

halb ausgewählt, weil er von außen an einen indischen Palast erinnert?

Neben dem Royal Pavilion liegt das „Brighton Museum & Art Gallery“, ein Gebäude, das zu Zeiten Georges zum Palast gehörte. Es beherbergt eine außergewöhnliche Sammlung von Design-Objekten, Kunst und Möbeln verschiedener Epochen aus Europa, Afrika, Amerika, Asien und dem Pazifikraum. Ein Highlight ist die „Henry Willett Gallery“ mit über 2000, teils sehr kuriosen Figuren und Gegenständen aus Keramik, die der Sammler Henry Willett, einer der Gründer des Museums, der Einrichtung überließ.

Im North-Laine-Viertel gibt es die verrücktesten Läden und davon gleich über 300: Mode und Schuhe aus den vergangenen vier Jahrzehnten, Schmuck, Accessoires, Bücher, Schallplatten und dazwischen jede Menge kleine, teils kuriose Cafés. Größter Laden ist das zweistöckige

Snooper's Paradise, eine Art gigantischer Flohmarkt, der sich über zwei Hausnummern erstreckt und einem Labyrinth ähnelt. Ob knallbunte Mode aus den 70er Jahren, Möbel oder Designer-Stück, hier findet man garantiert das, was man schon seit Jahren gesucht, aber nie gefunden hat.

Eine Radtour ist in Brighton ein absolutes Muss. In der Stadt gibt es etliche Verleihstationen, es macht jedoch Sinn, sich im Stadtteil Hove ein Rad zu mieten und die Tour an der Uferpromenade zu starten, wo es einen durchgehenden Radweg gibt. Per Rad sind es bis zum Brighton Pier nur zehn Minuten, dort geht es bis zur Marina und dann Richtung Rottingdean. Der Radweg zwischen Kreidefelsen und Meer ist acht Kilometer lang. Wenn man schon einmal in England ist, sollte man die Tea-Time natürlich nicht versäumen. Im malerischen Dörfchen Rottingdean gibt es zahlreiche gemütliche Gartenrestaurants, die nachmittags Tee und Scones servieren.

In Hove steht das Herrenhaus Preston Manor, das eines der schönsten Häuser aus dem 18. Jahrhundert ist, jedoch eher einem Gebäude aus dem 20. Jahrhundert gleicht. Das Haus, das der Familie Stanford gehörte, ist seit 1933 Museum und mit Originalmöbeln und Gegenständen der ehemaligen Besitzer ausgestattet. Im Untergeschoss befindet sich die riesige Küche, die stark an die Küchenräume der Fernsehserie Downton Abbey erinnert – vor allem die zahlreichen Klingeln entlang der Wand, die jedem einzelnen Radweg im Haus zugeordnet sind. Gerüchten zufolge soll es im Haus am helllichten Tag spuken. Ein Angestellter schwört, dass er aus den oberen Zimmern öfter eine Frau weinen hört und erzählt gern die Geschichte einer entfernten Verwandten der Stanfords, die in nicht geweihter Erde begraben wurde und deren Seele deshalb keine Ruhe findet.

Cornelia Lohs

www.visitbrighton.com

Die Heimat der Beatrix Potter Verliebt in den Lake District



HEIMAT DER WAHL: Im nordenglischen Lake District fühlte sich die Erfolgsautorin Beatrix Potter daheim. Sie sammelte sogar Farmen, um sie vor dem Verfall zu retten.
Foto: H. & D. Zielske / lookphotos.com

Neben der Tür wuchert Rhabarber. Unter den großen Blättern liegt ein Ei – genau wie in einer Illustration aus „Jemima Pratschel-Watschel“. Auch hinter der Tür zum kleinen Farmhaus aus dem 17. Jahrhundert liegen Schauplätze der kunstvollen Bilderbücher Beatrix Potters dicht beieinander. Eine Führerin, die das fast vollständig aus Potters Besitz stammende Interieur bewacht, zeigt erst auf einen Eichenschrank, über dem blau-weiße Porzellan-Teller hängen, dann reicht sie den Besuchern ein Exemplar der „Geschichte von Samuel Schnauzbart“.

Beatrix Potters „kleinen Bücher“, wie sie sie selbst nannte, entstanden in Near Sawrey, einem Sprengel im nordenglischen Lake District. Ihr Bauernhäuschen Hill Top, das sie sich 1905 für 2800 Pfund von den Honoraren ihres Erstlings „Die Geschichte von Peter Hase“ kaufte, findet sich mit schöner Regelmäßigkeit in ihren weiteren Büchern. Der Lake District war Beatrix Potters Jugendliebe, die ein Leben lang hielt. Als sie 1896 das Dorf Sawrey zum ersten Mal sah, war sie gerade 30 und befand sich in Begleitung ihres Kaninchens Peter. Die Konstellation aus Sawrey, Peter und Beatrix wurde wegweisend für die englische Kinderliteratur. Am Ende der Ferien beschloss Beatrix, die seit ihrem 16. Lebensjahr mit Eltern und Bruder die Sommerferien im Lake District verbracht hatte, sich eines Tages hier niederzulassen.

Die Welt, die sie hier fand, konnte sich vom Alltag in der Hauptstadt kaum stärker unterscheiden. Für Beatrix bot die unberührte Natur des Nordens nicht nur neue Inspiration für die Tier- und Pflanzendarstellungen, die sie so meisterhaft beherrschte. Sie wurde auch zum Sinnbild der Freiheit. Denn die Zukunftspläne, die ihre Eltern für die Tochter hatten, bewegten sich in konventionellen Bahnen: Entweder würde sie heiraten oder im Londoner Mädchenzimmer wohnen bleiben; in beiden Fällen lautete das Urteil lebenslanglich.

Doch schließlich waren es die Bilder des Hasen Peter, die die goldene Käfigtür aufschlugen. Dank der „Geschichte von Peter Hase“ war die Sechsendreißjährige mit einem Schlag unabhängig. Sofort ging sie in ihrer Herzenslandschaft auf Haussuche. Die Nachwelt kann ihre Wahlheimat so sehen, wie sie selbst sie kannte und erlebte.

Denn Beatrix Potter vermachte ihr Haus Hill Top und die umliegenden Farmen, auf denen sie einer zweiten Karriere als Landwirtin frönte, allesamt dem National Trust – mit der Auflage, nichts zu verändern.

Die Stiftung zum Erhalt von Häusern und Landschaften nimmt ihre Aufgabe noch so ernst, dass ein Erblasser sich darauf verlassen kann, dass es keinerlei Veränderungen gibt. In Hill Top, das Beatrix Potter vor ihrer Heirat mit dem im Lake District heimischen Notar William Heelis im Jahr 1913 bewohnte, geht die Sorge um die Authentizität so weit, dass Besucher sich Notizen nur mit Bleistift machen dürfen. Nicht ausdenken, wenn einmal ein Kugelschreiber abrutschen würde und erst auf Tapete oder Tischdecke zum Stillstand käme. In jedem Zimmer liegt das

passende Buch, in dem Teile der Einrichtung zu großen Kulissen für kleine Tiere wurden.

Als sie nach ihrer Heirat nach Castle Cottage übersiedelte, besuchte sie ihr kleines Refugium Hill Top fast jeden Tag, um nach ihren Schätzen und nach dem Garten zu sehen, um zu malen und zu schreiben. Auch die Umgebung ist so geblieben, wie Beatrix Potter sie kannte. Nur die Autos, die die schmale Landstraße ins Dorf Near Sawrey entlangfahren, kommen in ihren Büchern nicht vor. Doch der Pub „Tower Bank Arms“ nebenan, der im Werk verewigt ist und den es noch heute gibt, ist auf den ersten Blick wiederzuerkennen.

So sehr liebte Beatrix ihre Wahlheimat, dass sie begann, alte Farmen zu sammeln, um sie vor dem Verfall und das dazugehörige Land vor Neubauten

zu bewahren. Vierzehn Bauernhöfe hinterließ sie 1943 dem National Trust. Schon vor ihrem Tod hatte die leidenschaftliche Landschaftsschützerin eng mit der Stiftung zusammengearbeitet. So hat sich die Kulisse ihres Lebens, der Lake District, auch dank ihres visionären Engagements für den Erhalt der Natur kaum verändert. Die Berge und die funkelnden Seen unter dramatischen Wolkenbildern sind eine Landschaft vom Träumen, Wandern und Weltvergessen.

Eine ihrer Farmen liegt in Hawkshead, dem nur zwei Kilometer von Hill Top entfernten Dorf, in dem William Wordsworth zur Schule ging, der große Dichter der Romantik. Neben krummen Häuschen aus dem 16. Jahrhundert gibt es hier Teestuben, Pubs und die Beatrix-Potter-Galerie des Natio-

nal Trust. Heute ist Hawkshead ein rechter Hasen-Schrein. Touristen aus Asien, die eigens Peters wegen den Abstecker in den Nordwesten der Insel machen, wird der Weg in die Souvenirhandlungen gewiesen. Die schmalen, gewundenen Straßen ächzen im Sommer unter den schweren Bussen, die Beatrix-Potter-Fans aus der ganzen Welt nach Hawkshead bringen. Doch am Abend, wenn die Busse verschwunden sind, ist der Zauber der Landschaft mit ihren alten Höfen, den kleinen Dörfern und den großen Seen wieder spürbar. Es ist nicht das geringste Verdienst der Autorin, die der Welt den Hasen Peter schenkte.

Stefanie Bisping

i Service

Anreise: Zum Beispiel mit P&O Ferries über Nacht von Rotterdam nach Kingston-upon-Hull. Das Rückfahrticket mit Kabine gibt es für zwei Personen und ein Auto ab 361 Euro. Die Fahrt von Hull in den Lake District dauert drei Stunden.
www.poferries.com

Unbedingt anschauen: Haus und Garten von Hill Top sind von Mitte Februar bis Ende Oktober geöffnet; das Haus täglich außer freitags von 10 bis 16.30 Uhr, von Juni bis August bis 17.30 Uhr; der Garten bis 17 Uhr. Der Eintritt ins Haus beträgt 10 Pfund für Erwachsene und 5 Pfund für Kinder (Familienticket 25 Pfund).
www.nationaltrust.org.uk/hill-top

Privatführungen: Am 1. September und 6. Oktober stehen in Hill Top private Führungen jeweils eine halbe Stunde nach Schließung des Anwesens auf dem Programm. Teilnehmer können die Besitztümer der Beatrix aus nächster Nähe betrachten. Die „Showcase Tour“ dauert eineinhalb Stunden. Kosten: 25 Pfund, Reservierung notwendig.
www.nationaltrust.org.uk/hill-top

In der Beatrix Potter Gallery in Hawkshead ist noch bis zum 30. Oktober die Ausstellung „Romance and Realism“ mit Originalillustrationen von Potters Klassikern, ihren Notizbüchern und Auszügen aus ihren verschlüsselten Tagebüchern zu sehen, täglich außer freitags 11 bis 16.30 Uhr.

Auskünfte: Visitbritain, Alexanderplatz 1, 10178 Berlin, Telefon (030) 3157190. www.visitbritain.com/de